

Gedanken zum Üben

Üben ist sehr eng mit dem Musikunterricht verknüpft. Denn wer Fortschritte machen möchte, muss regelmässig üben. Gleichzeitig ist regelmässiges Üben aber doch etwas aus der Mode gekommen. In einer Zeit, in der vieles per Fingerdruck herbei gezaubert werden kann, erscheint das tägliche Üben mühsam und anstrengend. Umso mehr ist es wichtig, dass auch die heutige Generation lernt, dass ohne Engagement und Hingabe, nichts Wertvolles und Bleibendes entstehen kann. Das regelmässige Üben eines Instrumentes ist eine Chance, dies zu lernen.

Grundsätzliches

Was heisst üben überhaupt? Üben ist ein Wiederholen, ein vertiefen, ein sich zu eigen machen. Täglich wenig üben bringt viel mehr als einmal viel. Wir unterschätzen immer wieder, was wir erreichen können, wenn wir täglich wenig an etwas arbeiten und überschätzen uns, wenn wir auf einmal viel erreichen wollen. Wenn zwischen den einzelnen Übsessionen die Nacht liegt, kann sich das Erarbeitete im Schlaf weiterentwickeln. Täglich eine Verpflichtung zu leisten, stärkt zudem den Willen und die Fähigkeit, verbindlich zu sein.

Praktisches

Bei Kindern bis zum 9./10. Lebensjahr soll das Üben vor allem ein unbeschwertes, spielerisches Musizieren sein. Das Wesentliche geschieht in der Unterrichtsstunde und wird im Üben zuhause wieder erlebt. Hier ist es die Aufgabe der Eltern, täglich einen zeitlichen und örtlichen Raum zu schaffen, damit sich das Kind ungestört der Musik widmen kann. Zwang oder Drill führen in diesem Alter meist zum Verlust der Freude. Wenn Sie als Eltern regelmässig beim Üben dabei sind, zeigen Sie Ihrem Kind, wie wichtig Ihnen das Musizieren ist. Ein helfendes Eingreifen ist meist nicht notwendig.

Etwa ab der vierten Klasse fangen die Kinder an, bewusst wahrzunehmen, dass Üben eine Aufgabe ist, welche sie erfüllen sollen. Sie fangen auch an zu realisieren, wie sie durch das Üben Fortschritte machen. Wenn ein Fehler passiert, wird anfangs meist wieder von vorne begonnen. Doch nach und nach wird gezielter geübt und so kann mitten im Stück eingesetzt, oder nur gerade der Takt geübt werden, der Schwierigkeiten bereitet. Meist wird in diesem Abschnitt noch für den Lehrer geübt, d. h., eine gute Beziehung zur Lehrperson ist wichtig. Als Eltern ist es wichtig, mitzuhelfen, dass das tägliche Üben möglich ist und dass Abmachungen, z. B. wann an jedem Tag geübt werden soll, getroffen werden.

Ab etwa dem 12./13. Lebensjahr wird das Kind zum Jugendlichen. Der Jugendliche realisiert, dass Üben anstrengend sein kann, Zeit braucht und nicht immer alles so glückt, wie er es sich wünscht. Selbstzweifel sind in diesem Alter sehr häufig. Die Anweisungen und Ermahnungen von den Eltern werden immer weniger geschätzt, der junge Mensch will selber bestimmen. Trotzdem braucht es gerade in diesem Alter, wenn auch nicht so offensichtlich, die Begleitung durch die Eltern. Ganz wichtig sind nun Ziele, welche mit dem Schüler gemeinsam definiert werden. Das können bestimmte Stücke sein, ein Konzert oder ein Wettbewerb. Ein Vorbild, in vielen Fällen ist es die Lehrperson, hat oft eine grosse motivierende Wirkung. Die Auswahl der Stücke ist ebenfalls zentral, denn der junge Musiker soll sich damit identifizieren können. Abmachungen wann und wie oft geübt werden soll, müssen eingehalten werden. Sie sind wichtige Hilfen und geben Halt in einem Lebensabschnitt, in dem vieles darunter und darüber geht.